

„Fürchtet euch vor der Furcht“

Holger Paetz, alias „Pater Paetz“, seziert in seiner Fastenpredigt das aktuelle politische Geschehen. Doch seine Botschaft strahlt auch Zuversicht aus.

Altomünster – Braucht es in Zeiten wie diesen eine Fasten- und Bußpredigt mit dem Titel „Fürchtet Euch“? Die Braucht es unbedingt, vor allem wenn Pater Paetz, alias Holger Paetz, am Freitagabend in der Weilacher Paterkirche gegen Politikergewalt, Intoleranz und Ignoranz verbal zu Felde zieht. Um es gleich vorwegzusagen: Paetz – Priestersoutane, Priesterkragen, schmale Brille, etwas längeres graues Haar, das er immer wieder mit einer fast affektiert wirkenden Geste aus dem Gesicht streicht, und überhaupt ständig in Bewegung – besticht mit seinen Themen, mit Eloquenz und Treffsicherheit.

Paetz ist kein Geistlicher, sondern hat mehr als zehn Jahre lang das Singspiel für den Nockherberg geschrieben und dort den FDPler Guido Westerwelle gespielt. Seine Fastenprediger-Rolle hat er verinnerlicht: Mit salbungsvoller Stimme und weit ausholender pastoraler Gestik nimmt er Bühne und Publikum in Beschlag. Letzteres folgt ihm – mal nachdenklich, mal begeistert, mal leise widersprechend auf seiner Parforctour durch die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen.

Amüsant ist es, wenn er etwa seinen Lieblingsfeind Markus Söder (CSU), den bayerischen Ministerpräsidenten, zitiert, sich über dessen Essgewohnheiten und Bayern-Superlative mokiert („Bayern hat dreimal so viele Supercomputer wie die Schweiz“). Oder wenn er die Sprüche des Freie-Wähler-Chefs Hubert Aiwanger mit ihrer – nun ja, teils eigenwilligen – Logik wiedergibt: „Wenn den Leuten mit woken

„Mauten, das ist richtig viel Geld raushauen auf CSU-lerisch.“

Themen in der Nase rungerührt wird, wird das irgendwann eskalieren.“ Der kürzlich verstorbene Franz Beckenbauer ist für Paetz „ein Geschenk Gottes an Giesing“ und mit Paetz Gespür für sprachliche Irrläufer zitiert er den gewesenen Kaiser: „Der Grund war nicht die Ursache, sondern der Auslöser.“

Das ist die Aufwärmphase. Denn es wird bitterernst, wenn Paetz sich den „religiösen Mörderhaufen Hamas“ und die immer weiter ins Rechtsradikale abdriftende AfD

vornimmt. Deren abstruse Forderung nach „Remigration“ findet Paetz mit leicht verkniffenem Grinsen „so schlecht nicht“. AfD-Chef Tino Chrupalla habe polnische Wurzeln, die Co-Vorsitzende Alice Weidel habe einen Wohnsitz in der Schweiz und der thüringische AfD-Vorsitzende Björn Höcke sei Lehrer in Hessen gewesen, also alles Kandidaten für eine „Rückführung“, wie Abschiebung beschönigend im Beamtendeutsch heißt.

„Wo bleibt der gesunde Menschenverstand und was ist das überhaupt?“, fragt Paetz sich und sein Publikum angesichts von Klimakrisenleugnern und aktuellem „Grünen-Hass“. „Es liegt gerade immer so leichter Benzingeruch in der Luft“, sagt er mit Blick auf Kontrollverlust und zunehmende Gewaltbereitschaft.

Paetz ist ein geschickter Dramaturg. Bevor einem die Ängste, die er provoziert, die Kehle abschnüren können, gibt es eine Portion feinstes Kabarett, in dem Sahra Wagenknecht und ihre Partei BSW durch „hektischer Gesundheitschuhe“ ebenso auf der Tagesordnung stehen wie die unsäglichen Diskussionen ums Gendern. Man solle

doch allen die Freiheit lassen, was auszuprobieren, fordert Sprach-Aficionado Paetz und gibt gleich noch ein paar Worterfindungen zum Besten, wie dieses: „Mauten, das ist richtig viel Geld raushauen auf CSU-lerisch.“



„Ich bin der Geist, der stets blockiert, damit das Chaos größer wird“, sagt Pater Paetz über Christian Lindner. FOTO: HEIGL

Blitzartig schlägt er den Bogen von Kanzler Olaf Scholz (SPD), „der immer wirkt, als sei er in geistiger Quarantäne“, zu Klima und Krise: „Nicht das Erreichte zählt, sondern das Erzählte reicht.“ Dabei ist sich Paetz sicher: „Veränderung kommt, aber wir haben Angst davor“, weshalb für ihn der sich gerade ausbreitende Hass auf die Grünen „ein Ventil ist, aber auch eine Sackgasse“. Und die Methode des „Verbal-Fäkalisten Aiwanger“ sei da alles andere als hilfreich.

So geht es munter voran in dieser Predigt, in der Paetz fragt, ob die Verbalinjurien des CSU-Vorsitzenden Friedrich Merz Ausrutscher sind oder ob das Methode habe. FDP-Chef Christian Lindner charakterisiert Paetz so: „Ich bin der Geist, der stets blockiert, damit das Chaos größer wird.“

Paetz ist kein politisch korrekter Fastenprediger, er seziert vielmehr gnadenlos das Geschehen und lenkt den Blick auch aufs eigene Verhalten. Sein guter Rat zum Schluss: „Fürchtet euch vor der Furcht, denn sie könnte euch ängstigen.“ Es folgen reichlich Applaus für diesen Abend von selbsterleuchteter Güte und etliche Zugaben von Pater Paetz.

Dorothea Friedrich